

Lichtspiele. Annotiertes Verzeichnis der Sammlung russischer und sowjetischer Filme des Instituts für Slawistik der Universität Innsbruck. Hrsg. von Christine Engel unter Mitarbeit von Eva Binder, Helmut Kalb, Renate Reck, Sabine Weinberger. Innsbruck: Inst. für Sprachwiss. 1998 (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Slavica Aenipontana; 6).

## VORWORT

Filmtheoretiker wie Béla Balázs sahen im Aufkommen der Filmkunst die Möglichkeit, die durch die Wortkultur zurückgedrängte visuelle Kultur neu zu beleben und den Menschen wieder „sichtbar“ zu machen. Die daran geknüpfte utopische Hoffnung, durch den Film „die Völker und Nationen in ihrer leiblichen Wirklichkeit aneinander zu gewöhnen, sie zum gegenseitigen Verständnis zu führen“,<sup>1</sup> verdeutlicht nicht nur die Euphorie der Stummfilmzeit, sondern auch den Glauben, daß Kunst unmittelbar gesellschaftliche Wirklichkeit abbilden und verändern könne. Aus heutiger Sicht kann man feststellen, daß die visuelle Kultur in der Tat einen Siegeszug angetreten hat und daß es es daher notwendig ist, in die „wortzentrierte“ Ausbildung der Geisteswissenschaften die visuelle Komponente in verstärktem Maß einzubeziehen. Die mimetische Betrachtung der Filmkunst ist dagegen inzwischen der Erkenntnis gewichen, daß Filme nicht die Realität abbilden, sehr wohl aber einen indirekten Zugang zu kultureller Realität vermitteln: Sie sind einerseits Konstrukte einer kulturellen Wirklichkeit, andererseits konstruieren sie diese Wirklichkeit selber. Als Massenprodukte werden in ihnen zudem „die umgebende Kultur – oder präziser, die etablierten Mythen dieser Kultur – genauer wiedergespiegelt als in den Werken starker individueller Künstler“.<sup>2</sup>

Eine Einbeziehung des russischen und sowjetischen Filmschaffens in den sekundären Bildungsbereich sowie in die universitäre Lehre und Forschung war immer mit der Schwierigkeit verbunden, daß das Material im deutschsprachigen Raum kaum verfügbar war. Durch die Einrichtung des internationalen Großprojekts zur Erstellung einer „Internationalen Datenbank zur russischen und sowjetischen Kultur des 20. Jahrhunderts“ wurde es möglich, auch dem Filmschaffen dieses Kulturraums die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Die Innsbrucker Projektgruppe, die den Bereich Film übernahm, machte es sich zur Aufgabe, neben Daten zum Bereich des Films auch eine Sammlung von Spiel- und Dokumentarfilmen anzulegen. Diese Sammlung umfaßt sowohl künstlerisch herausragende Autorenfilme als auch populäre Unterhaltungsfilm, wobei die Filme der Perestrojkezeit und der neunziger Jahre einen besonderen Schwerpunkt bilden. Die Sammlung ist inzwischen auf über 700 Filme angewachsen und bietet einen repräsentativen Querschnitt durch das sowjetische und russische Filmschaffen.

Das nun vorliegende annotierte Verzeichnis der Sammlung ist als ein Nachschlagewerk zum russischen und sowjetischen Film gedacht. Es bietet zum jeweiligen Film möglichst vollständige Produktions- und Stabsangaben, eine Kurzbeschreibung des Inhalts mit einer allfälligen Bewertung des Films sowie eine Verschlagwortung nach Schlüsselwörtern. Um die Auswahl der BenutzerInnen des Katalogs nicht von vornherein auf einen engen Werkkanon einzuschränken, wurden auch weniger namhafte Werke sowie leichte Unterhaltungsfilm aufgenommen. Der Registerteil ermöglicht einen effizienten Zugriff zu den einzelnen Filmen, wobei besonders das Schlagwortregister für eine gezielte Auswahl nach thematischen Gesichtspunkten hilfreich ist. Der Katalog bietet so über den engeren Kreis von RussistInnen hinausgehend auch einem breiten Publikum, das an der russischen und sowjetischen Kultur interessiert ist, einen Zugang zu diesem Bereich.

Vollständigkeit und Fehlerlosigkeit sind oberstes Ziel eines jeden Katalogs und gleichzeitig ein unerreichbares Ideal, das alle noch so großen Bemühungen nur als Näherungswert erscheinen läßt. Eklatante

---

<sup>1</sup> Béla Balázs: Der sichtbare Mensch. In: F.-J. Albersmeier (Hrsg.): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart 1984, S. 227–236, Zitat S. 233.

<sup>2</sup> James Monaco: Film verstehen. Hamburg 1980, S. 238.

Unzulänglichkeiten, die vor allem durch die häufige Unvollständigkeit des Vorspanns oder abweichende Angaben in den einzelnen Nachschlagewerken bedingt waren, wurden so gut wie möglich behoben. Trotz all dieser Ergänzungen und Korrekturen, der mehrfachen Prüfung der Angaben und dem Bemühen nach einer Vereinheitlichung der Schreibweisen konnten mögliche Fehler und Inkonsistenzen nicht in jedem Einzelfall eliminiert werden.

Weder die Sammlung noch das annotierte Verzeichnis wären zustande gekommen, wenn nicht der österreichische Forschungsförderungsfond (FWF) das Unterfangen im Rahmen eines Forschungsprojekts finanziell abgesichert hätte. Das Land Tirol hat dankenswerter Weise die Zusage gegeben, die Drucklegung des Katalogs zu unterstützen. Die umfangreiche Arbeit an diesem Katalog wurde durch den Rowohlt-Verlag und das Katholische Institut für Medieninformation (KIM) erleichtert, die großzügigweise Filmbeschreibungen zur freien Verfügung stellten, auf die in vielen Fällen zurückgegriffen werden konnte. Ein nicht minder generöses Angebot bestand von seiten Miroslava Segidas (Moskau), die mit ihrem elektronischen Filmkatalog, einem Produkt jahrelanger Arbeit, die Auffindung vieler Produktions- und Stabsangaben ermöglichte. Die Sammlung selber hätte kaum in der relativ kurzen Zeit von drei Jahren entstehen können, wenn nicht Michail Utevschij in Moskau durch seine ständigen und intensiven Bemühungen zu ihrem Entstehen beigetragen hätte. Bei der Zusammenstellung und Erfassung der Filmdaten haben TutorInnen des Instituts für Slawistik unschätzbare Hilfe geleistet. Die Aufgabe des Korrekturlesens, die in diesem Fall vor allem wegen der vielen Namen eine besonders zeitraubende war, haben Oksana Bulgakova und Wolfgang Stadler auf sich genommen. Einen wertvollen Beitrag haben auch die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland geleistet, die schon im Vorfeld ihre Vorfreude und ihr Interesse am Katalog zum Ausdruck gebracht und dadurch die Spannkraft und die Arbeitsfreude der BearbeiterInnen erhalten haben. Ihnen allen sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Danken möchte ich auch dem Herausgeber der Reihe „Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft“, Prof. Wolfgang Meid, sowie der Herausgeberin der Subreihe „Slavica Aenipontana“, Prof. Ingeborg Ohnheiser. Vor allem aber soll der tatkräftige Einsatz der ProjektmitarbeiterInnen, die als AutorInnen die systematische Aufzeichnung der Sammlung in Form des vorliegenden Katalogs anlegten, hervorgehoben und bedankt sein.

Christine Engel (Herausgeberin)